

Geographen/Kartographen – Gipfel in Berlin, erste UN-Weltkonferenz in Deutschland

Vom 27.08. – 5.09.2002 fand in Berlin die UN-Konferenz zur Standardisierung geographischer Namen statt. Es ist die erste UN-Weltkonferenz auf deutschem Boden. Acht Tage lang berieten rund 200 internationale Experten aus den Bereichen Geoinformation, Geographie, Kartographie und Sprachwissenschaften im Konferenzzentrum des Auswärtigen Amtes über eine stärkere Vereinheitlichung geographischer Bezeichnungen.

Der uneinheitliche Gebrauch geographischer Namen hat in der Vergangenheit immer wieder zu Missverständnissen und Unklarheiten geführt, etwa bei der Erstellung topographischer Karten und Geodatenbanken oder der Vermittlung von geographischen Informationen in Bildung und Medien. Auch politische Auseinandersetzungen schlagen sich in Streit um geographische Namen nieder. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs arbeiten die Vereinten Nationen daher mit nationalen Einrichtungen auf dem Gebiet der Kartographie zusammen, um eine größere Standardisierung geographischer Namen zu erreichen.

Gerade die jüngsten Hochwasserkatastrophen an Elbe, Donau und Mulde - aber auch in anderen Weltregionen - haben wieder daran erinnert, wie wichtig einheitlich verwendete geographische Namen sind. Ohne sie können Sicherheits- und Hilfsmaßnahmen in den überfluteten Gebieten nicht zielgerichtet einsetzen. Verlässliches Kartenmaterial und eindeutig zuzuordnende Namen sind Voraussetzung für einen effektiven Katastrophenschutz. Sonst können die Einsatzkräfte keine effektive Hilfe an den

entscheidenden Punkten leisten. Dies gilt verstärkt beim Auslandseinsatz von Katastrophenhelfern. Die UN-Konferenz wird der einheitlichen geographischen Namensgebung sicherlich einen wichtigen Impuls geben.

Die Bundesregierung würdigte die erste in Deutschland ausgerichtete Weltkonferenz der Vereinten Nationen als den Beginn eines neuen Abschnitts für die Standardisierung geographischer Namen. Die Vereinten Nationen wollen eine weltweite Geodatenbank aufbauen, in der national standardisierte geographische Namen enthalten sind. Damit könnten bei internationalen Hilfsmaßnahmen genaue und eindeutige Geoinformationen schnell bereitgestellt werden.

Die Konferenz ist auf der Grundlage einer entsprechenden Bewerbung an Deutschland als Gastgeberland vergeben worden. Mit der Vorbereitung der Konferenz wurde neben dem Ständigen Ausschuss für geographische Namen (StAGN) das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Frankfurt am Main beauftragt.

Eingebunden war die AdV, welche unter federführender Koordinierung durch den Landesbetrieb Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg themenbezogene Beispiele aus der Produktfamilie der Deutschen Landesvermessung präsentierte. Der Schwerpunkt lag in der Integration der sorbischen Sprache in das digitale Landschaftsmodell und in die Entwicklungen von ALKIS.

(Heinrich Tilly, MI, Potsdam)